



FRANK SCHMITT

Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft

# Newsletter

Hamburg, im April 2026

## **Sehr geehrte Damen und Herren; Liebe Freundinnen und Freunde!**

In Hamburg und im Wahlkreis Altona-West ist derzeit vieles in Bewegung. In der Bürgerschaft wurden in den vergangenen Wochen wichtige Entscheidungen getroffen und neue Projekte auf den Weg gebracht, die weit über den politischen Alltag hinausreichen. Vieles davon betrifft nicht nur die Entwicklung unserer Stadt insgesamt, sondern hat ganz konkrete Auswirkungen vor Ort.

Dieser Newsletter greift deshalb Themen auf, die für Hamburg und für unseren Wahlkreis gleichermaßen wichtig sind. Es geht um aktuelle Entwicklungen aus Stadt und Bürgerschaft, um sozialen Wohnungsbau, Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr, digitale Angebote der Verwaltung und weitere Zukunftsfragen für unsere Stadt. Mir ist wichtig, politische Entscheidungen verständlich einzuordnen und deutlich zu machen, was sie für den Alltag der Menschen bedeuten.

Ein besonderer Blick richtet sich dabei auch auf den Wahlkreis Altona-West. Dort zeigt sich oft sehr unmittelbar, wie politische Entscheidungen vor Ort Wirkung entfalten können. Ein Beispiel dafür ist der Umbau der ehemaligen Pausenhalle am Vorhornweg. Dort soll ein neues Sportzentrum für Lurup entstehen. Solche Projekte stehen für eine Politik, die den Stadtteil im Blick behält und konkrete Verbesserungen möglich macht.

Außerdem finden Sie in diesem Newsletter wieder Hinweise auf Veranstaltungen und Termine, bei denen persönlicher Austausch möglich ist – von Informationsveranstaltungen und Infoständen bis hin zu Rathausführungen und dem Sommerfest. Ich freue mich, wenn der Newsletter nicht nur Interesse an den Themen weckt, sondern auch Lust macht, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzliche Grüße

Ihr und Euer

Frank Schmitt

Wahlkreisabgeordneter für Lurup, Osdorf, Iserbrook, Groß Flottbek, Rissen, Sülldorf, Blankenese, Nienstedten

## Olympia als Chance für Hamburg

Kaum ein Thema wird Hamburg in diesen Wochen so stark beschäftigen wie die Frage, ob sich unsere Stadt um Olympische und Paralympische Spiele bewerben soll. Am 17. März hat der Senat das finalisierte Konzept vorgestellt. Für mich zeigt dieser Entwurf sehr deutlich, dass Hamburg Spiele planen kann, die zu unserer Stadt passen und weit über die eigentlichen Wettkämpfe hinaus einen dauerhaften Nutzen schaffen.

### Ein Konzept aus der Stadt für die Stadt

Besonders wichtig ist mir dabei: Dieses Konzept ist nicht am Reißbrett und nicht von oben herab entstanden. Es baut auf dem Ursprungskonzept auf und wurde auf Grundlage einer breiten Bürgerbeteiligung weiterentwickelt, die vor Ort und online stattgefunden hat. Viele Hamburgerinnen und Hamburger haben ihre Perspektiven, Erwartungen und Anregungen eingebracht. Genau das macht für mich einen entscheidenden Unterschied. Olympia soll kein Projekt über die Köpfe der Menschen hinweg sein, sondern ein Vorhaben, das aus der Stadt heraus gedacht wird und der Stadt am Ende auch konkret nützt.

Das Bewerbungskonzept setzt bewusst auf Nachhaltigkeit und Vernunft. Mehr als drei Viertel der Wettkampfstätten sind bereits vorhanden, weitere Anlagen sollen nur temporär entstehen oder nach den Spielen sinnvoll weitergenutzt werden. Von 33 geplanten Wettkampfstätten liegen 20 direkt im Hamburger Stadtgebiet, 17 davon in einem Radius von nur sieben Kilometern rund um das Heiligengeistfeld. Das zeigt, wie kompakt und stadtverträglich die Spiele geplant sind. Der Grundsatz lautet zu Recht: Nicht die Stadt soll sich Olympia anpassen, sondern die Spiele sollen sich in die Stadt einfügen.



Übersicht der geplanten Sportstätten in Hamburg: Das Olympiakonzept verbindet bestehende und temporäre Wettkampfstätten zu kompakten Spielen mit kurzen Wegen. © moka-studio

### Besondere Chancen für den Hamburger Westen

Für unseren Hamburger Westen ist besonders wichtig, dass der Olympic Park Altona eine zentrale Rolle spielt. Im nördlichen Volkspark sollen mit Leichtathletik, Turnen und Schwimmen gleich drei olympische Kernsportarten stattfinden. Auch das Olympische und Paralympische Dorf ist in der Science City Hamburg Bahrenfeld vorgesehen. Das ist weit mehr als eine Kulisse für einige Wochen. Dort entsteht im Rahmen der Stadtentwicklung langfristig bezahlbarer Wohnraum für bis zu 9.000 Menschen. Schon bei der Planung wird berücksichtigt, dass die

Unterkünfte der Athletinnen und Athleten später mit überschaubarem Aufwand in reguläre Wohnungen umgewandelt werden können. Dass dabei ein hoher Anteil geförderter Mietwohnungen vorgesehen ist, ist aus meiner Sicht ein ganz entscheidender Punkt.

### **Mehrwert für Sport und Alltag**

Gleichzeitig geht es nicht nur um die großen Bilder und die internationalen Wettkämpfe. Das Konzept sieht vor, rund 100 Trainingsstätten im gesamten Hamburger Stadtgebiet zu modernisieren. Davon profitieren Schulen, Vereine und der Breitensport noch viele Jahre nach den Spielen. Wenn nach Olympia modernisierte Sportanlagen, zusätzliche Barrierefreiheit und bessere Bedingungen für den Nachwuchs bleiben, dann ist das ein echter Gewinn für die ganze Stadt. Hinzu kommt, dass Sportgeräte und Ausstattungen nach den Spielen weiterverwendet werden sollen – etwa in Vereinen, Bezirken und Schulen. Auch daran zeigt sich, dass hier nicht für wenige Wochen geplant wird, sondern mit Blick auf die Zeit danach.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Mobilitätskonzept. Schon die Fußball-Europameisterschaft 2024 hat gezeigt, dass große Sportereignisse in Hamburg gut mit Bahn, Bus, Fuß- und Radverkehr organisiert werden können. Daran knüpft das Olympia-Konzept an. Vorgesehen sind kurze Wege zwischen den Sportstätten, digitale Verkehrsprognosen in Echtzeit und ergänzende flexible Angebote wie autonome Kleinbusse. Noch wichtiger ist für mich aber der langfristige Effekt: Olympia könnte ein Beschleuniger für Investitionen in den Hauptbahnhof, in neue U- und S-Bahn-Strecken, in Park-and-Ride-Anlagen und in die digitale Verkehrssteuerung sein. Davon hätten die Hamburgerinnen und Hamburger nicht nur während der Spiele etwas, sondern dauerhaft im Alltag.

### **Nachhaltig, sozial und finanzierbar**

Auch der ökologische und soziale Anspruch des Konzepts verdient Beachtung. Mit dem sogenannten Olympischen Band soll sich ein grüner Korridor vom Volkspark über weitere Park- und Freiräume bis zum Eichbaumsee ziehen. Begrünung, Entsiegelung und die Aufwertung bestehender Flächen sollen so mit der Bewerbung verbunden werden. Gleichzeitig



**Visualisierung des Olympischen Dorfs mit Plaza in der Science City Hamburg Bahrenfeld – ein zentraler Baustein des Hamburger Olympiakonzepts mit langfristigem Nutzen für Wohnen, Sport und Stadtentwicklung.**

© Cobe

sollen möglichst viele Menschen an den Spielen teilhaben können. Geplant sind Public Viewings, Mitmachangebote und kulturelle Veranstaltungen in allen Bezirken. Außerdem soll es eine Million Tickets in der günstigsten Preisklasse geben. Für ehrenamtlich Engagierte und Menschen mit geringem Einkommen ist zusätzlich ein kostenfreies Ticketkontingent vorgesehen. Olympia und Paralympics sollen damit nicht nur ein Ereignis für wenige sein, sondern ein Projekt für die ganze Stadt.

Entscheidend ist für viele natürlich auch die finanzielle Frage. Nach den vorliegenden Berechnungen soll das Durchführungsbudget von rund 4,8 Milliarden Euro vollständig aus den erwarteten Einnahmen gedeckt werden. Darüber hinaus wird ein Überschuss von rund 100 Millionen Euro erwartet, der direkt in die Modernisierung der Hamburger Sportinfrastruktur fließen soll. Hinzu kommen Zukunftsinvestitionen von rund 1,3 Milliarden Euro etwa in Infrastruktur und Barrierefreiheit. Dass der Bund seine Unterstützung zugesagt hat, ist dafür ein wichtiger Baustein. Für mich ist zentral, dass Hamburg hier transparent, seriös und wirtschaftlich verantwortungsvoll plant. Wenn am Ende Investitionen in Sportstätten, Mobilität und Barrierefreiheit dauerhaft in der Stadt bleiben, dann ist Olympia kein kurzes Gastspiel, sondern ein langfristiger Impuls.

Rückenwind erhält die Bewerbung inzwischen auch weit über Hamburg hinaus. Bremen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein unterstützen das Vorhaben ausdrücklich und sehen darin eine Chance für die gesamte norddeutsche Region. Auch aus der Wirtschaft kommt Unterstützung: Die in der IHK Nord organisierten Industrie- und Handelskammern haben sich klar für Olympische und Paralympische Spiele in Hamburg und Norddeutschland ausgesprochen. Das zeigt, dass die Bewerbung nicht als isoliertes Hamburger Prestigeprojekt verstanden wird, sondern als gemeinsame Chance für Sport, Infrastruktur, Zusammenarbeit und internationale Ausstrahlung.

### **Am 31. Mai mitentscheiden**

Am 31. Mai 2026 können die Hamburgerinnen und Hamburger darüber abstimmen, ob Hamburg als deutscher Bewerber ins internationale Rennen gehen soll. Bereits ab dem 24. April 2026 ist auch die Briefwahl möglich.

Ich finde: Dieses Konzept bietet eine große Chance für Hamburg. Es verbindet sportliche Begeisterung mit einem konkreten Mehrwert für unsere Stadt – von besseren Sportstätten über mehr Barrierefreiheit bis hin zu neuen Impulsen für Wohnungsbau und Mobilität. Informieren Sie sich, diskutieren Sie mit und nutzen Sie Ihr Stimmrecht beim Referendum am 31. Mai. Ich bin überzeugt: Hamburg sollte diese Chance nutzen.

✦ Mehr Informationen zum **Hamburger Bewerbungskonzept** und ausführliche Antworten auf häufige Fragen finden sich unter:

 [www.hamburg-activecity.de/olympia](http://www.hamburg-activecity.de/olympia)

✦ Informationen zum **Bürgerschaftsreferendum** zur Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele sind zu finden bei:

 [www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/behoerde-fuer-inneres-und-sport/themen/wahlen/buergerschaftsreferendum-2026](http://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/behoerde-fuer-inneres-und-sport/themen/wahlen/buergerschaftsreferendum-2026)

---

## **Sozialer Wohnungsbau auf Rekordniveau**

Bezahlbares Wohnen bleibt eine der wichtigsten sozialen Fragen in unserer Stadt. Umso wichtiger ist es, dass Hamburg bei der Förderung von Sozialwohnungen und bezahlbarem Wohnraum konsequent vorangeht. Die Zahlen für 2025 zeigen: Dieser Kurs wirkt.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 6.369 Wohnungen mit Mietpreis- und Belegungsbindung bewilligt – so viele wie seit den 1990er Jahren nicht mehr. Das ist ein starkes Signal für alle, die in Hamburg auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen sind, und ein Beleg dafür, dass unsere Wohnraumpolitik verlässlich und langfristig angelegt ist.

Im Neubau wurden 2.742 geförderte Wohnungen bewilligt. Der Schwerpunkt lag erneut auf dem 1. Förderweg, also auf klassischen Sozialwohnungen für Haushalte mit geringem Einkommen. Hier wurden 1.669 Wohnungen mit einer Anfangsmiete von 7,25 Euro pro

Quadratmeter bewilligt, 422 davon für vordringlich Wohnungssuchende. Der 2. Förderweg richtet sich an Haushalte mit mittlerem Einkommen, die auf dem Wohnungsmarkt ebenfalls Unterstützung brauchen. Der 3. Förderweg öffnet die Förderung für weitere Haushalte mit mittlerem Einkommen, die sich etwas höhere Mieten leisten können, auf dem freien Wohnungsmarkt aber trotzdem unter Druck stehen. In diesen beiden Förderwegen wurden 579 beziehungsweise 494 Wohnungen bewilligt.

Auch der Blick auf den Bestand ist wichtig. 6.708 Wohnungen wurden im Rahmen der Modernisierungsförderung erneuert. 1.625 davon erhalten eine neue Mietpreis- und Belegungsbindung – fast 1.000 mehr als im Vorjahr. Darüber hinaus konnten 2.002 Bindungen im Bestand gesichert oder neu geschaffen werden. Genau darin liegt die Stärke des Hamburger Weges: Wir bauen neu, modernisieren bestehende Wohnungen und sorgen zugleich dafür, dass günstiger Wohnraum erhalten bleibt.

Auch langfristig zeigt sich, dass Hamburg bei der Wohnraumförderung bundesweit eine Vorreiterrolle einnimmt. Seit 2011 wurden 32.446 Sozialwohnungen fertiggestellt – so viele wie in keiner anderen deutschen Stadt. Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer verlässlichen Politik gemeinsam mit Bezirken und Wohnungswirtschaft.

Diesen Weg setzen wir fort. Für 2026 stehen rund 868 Millionen Euro für die Wohnraumförderung bereit. Damit sollen mindestens 3.000 weitere geförderte Neubauwohnungen ermöglicht, rund 15.000 Modernisierungen unterstützt und 1.100 zusätzliche Bindungen im Bestand gesichert oder neu geschaffen werden.

Ich finde: Die aktuellen Zahlen belegen klar, dass Hamburg beim sozialen Wohnungsbau auf dem richtigen Weg ist. Mit Investitionen in Neubau und Bestand und mit einer verlässlichen Förderung auch für 2026 sorgen wir dafür, dass bezahlbares Wohnen in Hamburg konkret gesichert und weiter ausgebaut wird.

---

## Mehr Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr

Mehr Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr ist ein wichtiger Baustein für das Gelingen der Mobilitätswende. Bus und Bahn müssen nicht nur klimafreundlich, bezahlbar und verlässlich sein, sondern auch sicher. Dazu gehört für mich auch der Schutz der Menschen, die den ÖPNV jeden Tag am Laufen halten. Fahrpersonal, Prüfkkräfte, Service- und Sicherheitskräfte leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Stadt und verdienen dafür Rückhalt und bessere Rahmenbedingungen.

Mit einem rot-grünen Antrag setzen wir uns deshalb dafür ein, den Schutz des ÖPNV-Personals weiter zu verbessern. Der Bund plant derzeit einen besseren strafrechtlichen Schutz für Menschen, die eine dem Gemeinwohl dienende Tätigkeit ausüben. Aus meiner Sicht muss dabei ausdrücklich auch das Personal im öffentlichen Nahverkehr einbezogen werden. Gewalt, Drohungen und Übergriffe dürfen nicht als Teil des Arbeitsalltags hingenommen werden.

Wichtig sind außerdem klare und rechtssichere Regeln für Videoaufzeichnungen und Bodycams. Sie können helfen, Vorfälle aufzuklären und Beschäftigte besser zu schützen. Entscheidend ist aber, dass ihr Einsatz anlassbezogen, verhältnismäßig und datenschutzkonform geregelt ist. Es geht nicht um flächendeckende Überwachung, sondern um praxistaugliche Regeln für mehr Schutz und mehr Rechtssicherheit.

Auch Ticketkontrollen sollten möglichst konfliktarm ablaufen. Deshalb wollen wir prüfen, wie digitale Lösungen das Deutschlandticket so weiterentwickeln können, dass zusätzliche Ausweiskontrollen im Regelfall entfallen. Das würde das Personal entlasten und den Alltag für viele Fahrgäste erleichtern.

Für mich ist klar: Wer die Mobilitätswende ernst meint, muss den öffentlichen Nahverkehr ganzheitlich stärken. Dazu gehören gute Angebote und faire Preise, aber eben auch Sicherheit für die Beschäftigten und für die Menschen, die täglich mit Bus und Bahn unterwegs sind. Genau dazu wollen wir mit unserem Antrag einen konkreten Beitrag leisten.

✦ Den Antrag finden Sie in der Parlamentsdatenbank unter [www.buergerschaft-hh.de/parldok](http://www.buergerschaft-hh.de/parldok) nach Eingabe der Drucksachenummer 23/3588.

## Neue Wohngeld-App: Antrag jetzt auch mobil möglich

Wer Wohngeld beantragen möchte, kann das in Hamburg jetzt auch direkt über das Smartphone oder Tablet erledigen. Mit der neuen Wohngeld-App stellt die Stadt einen zusätzlichen digitalen Zugang bereit, der die Antragstellung einfacher und transparenter machen soll. Die App ergänzt den bisherigen Online-Antrag und macht viele Schritte für die Nutzerinnen und Nutzer leichter nachvollziehbar. Anträge können mobil eingereicht, Unterlagen sicher hochgeladen und der Bearbeitungsstand jederzeit eingesehen werden. Auch Mitteilungen, Bescheide und weitere Nachrichten aus der Verwaltung werden digital in der App bereitgestellt. Push-Benachrichtigungen informieren darüber, wenn Nachweise fehlen oder sich im Verfahren etwas ändert.

Das ist ein sinnvoller Schritt, denn Wohngeld ist für viele Menschen eine wichtige Unterstützung, wenn Einkommen oder Rente nicht ausreichen, um die Wohnkosten gut zu tragen. Mit der App wird diese Leistung nun leichter zugänglich. Gleichzeitig werden auch die Wohngeldstellen entlastet, weil Abläufe einheitlicher und digitaler werden.

Besonders wichtig ist mir dabei: Digitalisierung muss den Menschen das Leben erleichtern. Genau darum geht es hier. Die Wohngeld-App macht den Zugang zu einer wichtigen sozialen Leistung einfacher, komfortabler und besser nachvollziehbar. Hamburg geht damit einen weiteren Schritt hin zu einer bürgernahen und nutzerfreundlichen Verwaltung.

Die Anmeldung erfolgt über die BundID mit Online-Ausweisfunktion und PIN. Die Wohngeld-App ist im Apple App Store und im Google Play Store erhältlich.

✦ Mehr Informationen zur **Wohngeld-App** und zum mobilen Antrag finden sich unter:

 [www.hamburg.de/go/wohngeldapp](http://www.hamburg.de/go/wohngeldapp)

✦ Weiterführende Informationen zum **Wohngeld** sowie häufige Fragen und den **Wohngeldrechner** gibt es unter:

 [www.hamburg.de/wohngeld](http://www.hamburg.de/wohngeld)

### Was ist Wohngeld?

Wohngeld ist ein Zuschuss zu den Wohnkosten für Haushalte mit geringem Einkommen. Es richtet sich an Menschen, die keine Grundsicherung erhalten und trotzdem Unterstützung bei Miete oder selbst genutztem Wohneigentum brauchen.

Wie viel Wohngeld gezahlt wird, hängt unter anderem von der Zahl der Haushaltsmitglieder, der Höhe der Miete oder Belastung und dem Gesamteinkommen des Haushalts ab.



Mit der neuen Wohngeld-App kann der Antrag auf Wohngeld in Hamburg auch mobil gestellt werden.  
Symbolbild: KI-generierte Illustration

---

## Neues Servicetelefon für Grundsicherung und Sozialhilfe

Wer Fragen zur Grundsicherung oder Sozialhilfe hat, soll in Hamburg schneller Unterstützung bekommen. Deshalb hat der Telefonische HamburgService (THS) ein neues Servicetelefon gestartet. In den Pilotbezirken Altona und Hamburg-Nord können sich Bürgerinnen und Bürger ab sofort unter 040 42828 5050 an den THS wenden. In den kommenden Monaten soll das Angebot auf alle Hamburger Bezirke ausgeweitet werden.

Ich begrüße diesen Schritt sehr. Gerade bei sozialen Leistungen ist es wichtig, dass Hilfe nicht an schlechter Erreichbarkeit oder langen Wartezeiten scheitert. Viele Hamburgerinnen und Hamburger kennen den THS bereits über die einheitliche Behördennummer 115. Mit dem neuen Angebot für Grundsicherung und Sozialhilfe wird dieser Service nun in einem besonders wichtigen Bereich ausgebaut.

Der THS nimmt Anliegen zentral auf und kann schon jetzt einen großen Teil davon direkt klären. Das verbessert die Erreichbarkeit für die Bürgerinnen und Bürger und entlastet zugleich die Fachämter. So können Anliegen schneller bearbeitet werden und die Sachbearbeitenden haben mehr Zeit für besonders aufwendige Fälle.

Ich freue mich, dass Altona zu den ersten Bezirken gehört, in denen dieses Angebot startet. Viele Menschen sind darauf angewiesen, bei Fragen zur Grundsicherung oder Sozialhilfe schnell eine verlässliche Auskunft zu bekommen. Wenn das künftig einfacher gelingt, ist das eine konkrete Verbesserung im Alltag.

Das neue Servicetelefon zeigt, worauf es bei Verwaltungsmodernisierung ankommt: Leistungen müssen verständlich, erreichbar und möglichst unbürokratisch organisiert sein. Genau das wird hier in einem zentralen Bereich des Sozialstaats praktisch umgesetzt.

---

## Elterngeld einfacher und schneller machen

Gerade in der ersten Zeit nach der Geburt eines Kindes brauchen Familien vor allem eines: Verlässlichkeit. Umso belastender ist es, wenn wichtige Leistungen mit komplizierten Verfahren, langen Formularen und unklaren Abläufen verbunden sind. Genau hier wollen wir ansetzen und die Beantragung des Elterngeldes in Hamburg einfacher, verständlicher und zügiger machen.

Mit einem gemeinsamen Antrag haben sich SPD und Grüne deshalb dafür eingesetzt, die Verfahren beim Elterngeld weiter zu verbessern. Hintergrund ist auch, dass die Antragstellung in den vergangenen Jahren immer komplexer geworden ist. Das Antragsformular ist nach der Reform des Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetzes von vier auf 34 Seiten angewachsen. Das erschwert Eltern die Antragstellung und macht auch die Bearbeitung in der Verwaltung aufwendiger.



Elterngeld soll für junge Familien schneller zugänglich werden.

Quelle: KI-generierte Illustration

Unser Ziel ist deshalb klar: Familien sollen schneller Rückmeldungen erhalten, besser durch das Verfahren geführt werden und früher Klarheit haben, wenn Unterlagen fehlen oder Angaben ergänzt werden müssen. Dazu gehören übersichtlichere Onlineformulare, durchgängig digitale Antragsprozesse, automatische Datenerfassung und bessere Schnittstellen zwischen den beteiligten Behörden. Gleichzeitig sollen die internen Abläufe in der Verwaltung weiter verbessert werden, damit Anträge schneller bearbeitet werden können.

Für mich ist das auch eine Frage der Familienfreundlichkeit. Der Hamburg Service zeigt, dass bürgernahe und digitale Verwaltung gut funktionieren kann. Diese Erfahrungen sollten wir noch stärker auf das Elterngeld übertragen. Langfristig geht es zudem darum, Familienleistungen wie Elterngeld, Kindergeld und Kita-Gutschein besser zusammenzudenken und Eltern entlang zentraler Lebenslagen wie Schwangerschaft und Geburt digital zu begleiten.

Gleichzeitig wird deutlich, dass Hamburg vieles verbessern kann, die wachsende Komplexität des Bundesrechts aber ein echtes Problem bleibt. Deshalb setzen wir uns auch auf Bundesebene für eine grundlegende Vereinfachung des Elterngeldrechts ein. Familien sollen die Unterstützung, die ihnen zusteht, unbürokratisch, verständlich und verlässlich erhalten. Genau darum geht es.

✦ Den Antrag finden Sie in der Parlamentsdatenbank unter [www.buergerschaft-hh.de/parldok](http://www.buergerschaft-hh.de/parldok) nach Eingabe der Drucksachenummer 23/2916.

---

## Digitale Parkzonen für E-Scooter

E-Scooter können auf der letzten Meile ein sinnvoller Teil des Mobilitätsmixes sein. Gleichzeitig gibt es seit Jahren berechtigte Kritik, wenn falsch abgestellte Fahrzeuge Gehwege blockieren und gerade für mobilitätseingeschränkte Menschen zum Problem werden. Deshalb haben wir das Thema früh aufgegriffen und uns Anfang 2024 in der Bürgerschaft für mehr verpflichtende Abstellflächen und Abstellverbotszonen eingesetzt. Im vergangenen Jahr hat Hamburg dann die Regeln für E-Scooter- und E-Bike-Sharing deutlich verschärft. Seitdem gelten klare Vorgaben für Sicherheit, Ordnung und den weiteren Ausbau von Abstellflächen.

Jetzt folgt der nächste konkrete Schritt: In Hamburg wurden an 100 ausgewählten Haltestellen im Stadtgebiet rund 370 digitale Abstellflächen für E-Scooter eingerichtet. Außerhalb dieser festgelegten Zonen kann die Miete dort nicht mehr beendet werden. Ziel ist es, die Fahrzeuge gerade an wichtigen Umsteigepunkten zu bündeln und so Sicherheit und Barrierefreiheit zu verbessern.

Ich finde: Das ist eine pragmatische und kluge Lösung. Die digitalen Flächen sind flexibel, können bei Bedarf ohne großen baulichen Aufwand angepasst werden und setzen genau dort an, wo die Konflikte besonders häufig auftreten. Damit wird ein Weg fortgesetzt, den wir als Rot-Grün schon länger verfolgen: E-Scooter sollen ihren Platz in der Mobilität der Stadt haben, aber eben unter klaren Regeln und ohne Hindernisse für andere.

Die neue Lösung ergänzt die bereits bestehenden festen Parkzonen und soll perspektivisch weiterentwickelt werden. Für mich ist entscheidend, dass moderne Mobilität alltagstauglich, geordnet und barrierefrei gestaltet wird. Genau dazu leisten die digitalen Abstellflächen einen konkreten Beitrag.

✦ Scooter-Melder für falsch abgestellte Fahrzeuge: [www.scooter-melder.de](http://www.scooter-melder.de)

---

## Winterliche Straßenschäden: Hamburg handelt entschlossen

Die anhaltenden Wechsel zwischen Frost und Tauwetter haben auf Hamburgs Straßen in diesem Winter deutlich mehr Schlaglöcher verursacht. Um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten und die Schäden zügig zu beheben, hat die Stadt deshalb eine konzertierte Aktion zur Schlaglochbeseitigung gestartet. Noch ist das gesamte Ausmaß der Schäden nicht abschließend absehbar und bis in den Sommer hinein können weitere Straßenschäden auftreten.

Die Bezirksamter und die Hamburg Port Authority gehen dabei abgestimmt vor und setzen ihre Dienstleister gezielt ein. Straßenzüge werden systematisch kontrolliert, Schäden

aufgenommen, priorisiert und anschließend repariert. Vorrang haben Hauptverkehrsstraßen und besonders verkehrsgefährdende Schäden, danach folgen weitere wichtige Bezirksstraßen. Um schneller reagieren zu können, wurde außerdem die Wertgrenze für Auftragsvergaben vorübergehend erhöht.

Ich begrüße dieses entschlossene Vorgehen. Gerade nach einem ungewöhnlich kalten und langen Winter ist es richtig, dass die Stadt ihre Kräfte bündelt und Reparaturen koordiniert organisiert. Für mich zeigt sich hier auch: Gute Verkehrspolitik beginnt nicht erst bei großen Neubauprojekten, sondern ganz konkret im Alltag. Intakte Straßen, schnelle Reparaturen und verlässliche Abläufe sind für viele Hamburgerinnen und Hamburger unmittelbar spürbar. Deshalb ist es richtig, dass Hamburg hier nicht nur reagiert, sondern weiter gezielt in die Qualität seiner Straßen investiert.



Winterliche Frostschäden haben auf Hamburgs Straßen vielerorts Schlaglöcher verursacht, die nun zügig beseitigt werden sollen  
Quelle: KI-generierte Illustration

## 2025 in der Hamburgischen Bürgerschaft

Der veröffentlichte Tätigkeitsbericht der Hamburgischen Bürgerschaft über ihre Arbeit im Jahr 2025 zeigt sehr deutlich, wie arbeitsintensiv das vergangene Jahr für das Parlament war. Nach der Bürgerschaftswahl kam die Bürgerschaft am 26. März 2025 in neuer Zusammensetzung zusammen. 43 Abgeordnete gehörten dem Parlament erstmals an.

Insgesamt arbeitete die Bürgerschaft 2025 in 19 Plenarsitzungen und 202 Ausschusssitzungen. Dabei wurden 174 Debatten geführt und 1.130 Tagesordnungspunkte behandelt. Die Fraktionen brachten 412 Anträge ein. Hinzu kamen 2.138 Schriftliche Kleine Anfragen, mit denen der Senat kontrolliert wurde. Das zeigt: Ein Parlament arbeitet nicht nur in den großen Debatten im Plenum, sondern auch kontinuierlich in Ausschüssen und mit vielen Kontrollinstrumenten.

Auch inhaltlich war die Spannweite groß. Themen waren unter anderem PFLEGEN & WOHNEN Hamburg, das Krankenhaus Groß-Sand, Gewaltschutz für Frauen, Verkehrspolitik, Cybersicherheit, die Olympia-Bewerbung, der Elbtower und der Bau einer neuen Oper.

Wichtig ist für mich auch der Blick auf die demokratische Beteiligung: Die Wahlbeteiligung bei der Bürgerschaftswahl stieg 2025 auf 67,6 Prozent. Im Oktober wurden die Hamburgerinnen und Hamburger zudem erneut zu Volksentscheiden aufgerufen. Der „Hamburger Zukunftsentscheid“ erreichte die erforderliche Mehrheit, das Grundeinkommens-Projekt hingegen nicht.

Der Bericht zeigt außerdem, dass 2025 nicht nur politisch intensiv war, sondern auch wichtige Weichen gestellt wurden – etwa beim künftigen Haus der Bürgerschaft und beim Aufbau eines Lobbyregisters für mehr Transparenz.

Für mich zeigt dieser Bericht vor allem eines: Die Bürgerschaft ist ein Arbeitsparlament. Dort wird debattiert, kontrolliert, entschieden und um gute Lösungen für Hamburg gerungen. Genau das war 2025 sehr deutlich zu sehen.

✦ Wer sich näher informieren möchte, findet den **vollständigen Tätigkeitsbericht der Hamburgischen Bürgerschaft 2025** in der Parlamentsdatenbank unter [www.buergerschaft-hh.de/parldok](http://www.buergerschaft-hh.de/parldok) nach Eingabe der Drucksachenummer 23/3131.



**Konstituierende Sitzung der Hamburgischen Bürgerschaft im März 2025: Mit Beginn der 23. Wahlperiode nahm das Parlament seine Arbeit in neuer Zusammensetzung auf.**

Foto: Hamburgische Bürgerschaft / Michael Zapf

---

## **Direkte Demokratie stärken – mit klaren Regeln**

Die Volksentscheide vom Oktober 2025 haben gezeigt, wie lebendig direkte Demokratie in Hamburg ist. Viele Hamburgerinnen und Hamburger haben sich intensiv mit den Vorhaben beschäftigt, es wurde engagiert geworben, diskutiert und abgestimmt. Das ist gelebte Bürgerbeteiligung – und das ist gut so.

Gleichzeitig haben die nun vorliegenden Rechenschaftsberichte deutlich gemacht, dass Kampagnen teilweise mit erheblichen finanziellen Mitteln unterstützt wurden – auch aus Strukturen außerhalb Hamburgs und zum Teil aus dem Ausland. Das wirft Fragen auf, die wir nicht ignorieren dürfen. Wir haben uns deshalb im Verfassungs- und Bezirksausschuss eingehend mit den Berichten befasst.

Mir ist wichtig: Direkte Demokratie darf nicht in Zweifel gezogen werden. Aber sie braucht Regeln, die Vertrauen schaffen. Deshalb haben wir im Ausschuss über mögliche Reformansätze beraten. Aus meiner Sicht gehören dazu vor allem drei Punkte:

Erstens braucht es mehr Transparenz – und zwar vor einer Abstimmung. Größere Spenden sollten frühzeitig offengelegt werden, nicht erst Monate nach einem Volksentscheid. Wer politischen Einfluss nimmt, muss transparent machen, mit welchen Mitteln er das tut.

Zweitens braucht es klare Maßstäbe für die Finanzierung. Dabei gilt es zu prüfen, ob ausländische Finanzierung künftig ausgeschlossen oder zumindest strenger reguliert werden sollte. Es geht nicht darum, Engagement zu erschweren, sondern verdeckte Einflussnahmen zu verhindern.

Drittens braucht es Rechtssicherheit für staatliche Stellen. Senat und Bürgerschaft müssen sachlich informieren und Stellung beziehen dürfen. Neutralität darf nicht mit Sprachlosigkeit verwechselt werden. Demokratie lebt vom offenen Diskurs – auch von klaren Positionen, solange sie transparent und nachvollziehbar sind.

Volksinitiativen können Gesetze schaffen und politische Weichen dauerhaft stellen. Deshalb müssen die Spielregeln auf der Höhe der Zeit sein. Transparenz, Integrität und gleiche Maßstäbe für alle Beteiligten sind keine Einschränkung direkter Demokratie, sondern ihre Voraussetzung. Deshalb sollten wir die Regeln weiterentwickeln – mit dem Ziel einer starken direkten Demokratie, die von der Stadtgesellschaft getragen wird und Vertrauen nicht nur voraussetzt, sondern auch verdient.

✦ **Die Rechenschaftsberichte der beiden Volksinitiativen** finden Sie in der Parlamentsdatenbank unter [www.buergerschaft-hh.de/parldok](http://www.buergerschaft-hh.de/parldok) nach Eingabe der **Drucksachennummer 23/3043** („Hamburger Zukunftsentscheid“) bzw. **23/3044** („Hamburg testet Grundeinkommen“).

---

## 75 Jahre Bezirke

Am 11. Mai 2026 bestehen die Hamburger Bezirke in ihrer heutigen Struktur seit 75 Jahren. Die Grundlage dafür wurde mit dem Bezirksverwaltungsgesetz vom 21. September 1949 gelegt. Mit seinem Inkrafttreten am 11. Mai 1951 wurde Hamburg in die sieben Bezirke Altona, Bergedorf, Eimsbüttel, Hamburg-Mitte, Hamburg-Nord, Harburg und Wandsbek gegliedert.

Die Idee dahinter war und ist richtig: Verwaltung soll nicht nur zentral organisiert sein, sondern auch nah bei den Menschen stattfinden. Bis heute nehmen die Bezirksämter viele Aufgaben wahr, die direkt vor Ort eine Rolle spielen. Gerade dort, wo Bürgerinnen und Bürger schnelle Wege und konkrete Ansprechpartner brauchen, zeigt sich der Wert dieser Struktur.

Auch politisch haben sich die Bezirke bewährt. In den Bezirksversammlungen werden lokale Anliegen beraten und die Arbeit der Bezirksämter begleitet. So bleibt Politik nicht abstrakt, sondern wird in den Stadtteilen und Nachbarschaften konkret erfahrbar.

Ich finde: 75 Jahre Bezirke sind ein guter Anlass, an die Bedeutung einer bürgernahen Verwaltung zu erinnern. Gerade in einer Großstadt wie Hamburg ist es wichtig, dass Anliegen vor Ort aufgenommen und Entscheidungen möglichst nah an den Menschen vorbereitet werden. Die Bezirke leisten dazu seit vielen Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag.



Seit 75 Jahren stehen die Hamburger Bezirke für Verwaltung und politische Verantwortung vor Ort – auch im Bezirk Altona.  
Foto: Frank Schmitt, digital bearbeitet mit KI

## Vier Jahre Krieg gegen die Ukraine: Hamburg steht weiter an ihrer Seite

Am 24. Februar habe ich gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Hamburgischen Bürgerschaft, des Senats und des Generalkonsulats der Ukraine in Hamburg der Opfer des russischen Angriffskrieges gedacht. Vier Jahre nach Kriegsbeginn bleibt das Leid der Menschen in der Ukraine unermesslich. Umso wichtiger ist es, dass unsere Solidarität nicht nachlässt. Hamburg steht weiter an der Seite der Ukraine und der Menschen, die unter Krieg, Vertreibung und Zerstörung leiden.

Diese Solidarität zeigt sich auch ganz konkret. Hamburg hat 29 Stromgeneratoren und passende Anschlusskabel nach Kyiv geliefert. Damit können bis zu 3.000 Haushalte mit Strom versorgt werden. Seit Beginn des Krieges hat unsere Stadt gemeinsam mit vielen Partnern außerdem Hilfsgüter, Rettungswagen, Kleinbusse, medizinisches Material und weitere dringend benötigte Ausrüstung in die Ukraine geschickt. Rund 37.000 Ukrainerinnen und Ukrainer haben in Hamburg Zuflucht gefunden und sind heute Teil unserer Stadtgesellschaft.

Besonders bewegt haben mich auch persönliche Begegnungen mit jungen Menschen aus Kyiv. Im vergangenen Sommer habe ich im Rathaus Jugendliche getroffen, die in Hamburg zu Gast waren und am Jugendzeltlager der Jugendfeuerwehr teilgenommen haben. Ihre Berichte über den Krieg und über die Bedingungen, unter denen sie aufwachsen, haben mich sehr beeindruckt und zugleich tief betroffen gemacht. Gerade solche Begegnungen machen noch einmal deutlich, was dieser Krieg für eine ganze Generation bedeutet.

Für mich ist klar: Hamburg wird die Menschen in der Ukraine weiter unterstützen – politisch, humanitär und ganz praktisch. Gerade in einer Zeit, in der vieles schnell zur Gewohnheit zu werden droht, dürfen wir in unserer Aufmerksamkeit nicht nachlassen. Unsere Solidarität bleibt notwendig.

✦ Wer die Hilfe für die **Ukraine unterstützen** oder sich näher über den **Pakt für Solidarität und Zukunft informieren** möchte, findet weitere Informationen unter:

 [www.kyiv.hamburg.de/kyiv](http://www.kyiv.hamburg.de/kyiv)



**Gemeinsames Gedenken in Hamburg: Vier Jahre nach Beginn des russischen Angriffskrieges wurde an die Opfer des Krieges gegen die Ukraine erinnert.**

Foto: Hamburgische Bürgerschaft / Constanze Schneider

## Kriminalstatistik 2025: Hamburg wird sicherer

Die am 12. Februar vorgestellte Polizeiliche Kriminalstatistik für 2025 zeigt eine insgesamt positive Entwicklung für Hamburg. Die Zahl der erfassten Straftaten ist im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozent auf 213.596 Fälle gesunken. Gleichzeitig lag die Aufklärungsquote bei 49,1 Prozent und damit auf dem höchsten Stand seit 28 Jahren. Auch in allen sieben Hamburger Bezirken gingen die Straftaten zurück, in Altona um 6,5 Prozent.

Besonders wichtig ist dabei, dass nicht nur die Gesamtzahl der Straftaten gesunken ist, sondern auch zentrale Bereiche, die das Sicherheitsgefühl vieler Menschen prägen. Die Gewaltkriminalität ging um 5,4 Prozent zurück, im ÖPNV sogar um rund 12 Prozent. Auch bei den Eigentumsdelikten zeigt sich eine positive Entwicklung: Taschendiebstähle, Fahrraddiebstähle, Fahrzeugdiebstähle und Wohnungseinbrüche sind erneut zurückgegangen. Gerade bei den Wohnungseinbrüchen ist das bemerkenswert: Gegenüber 2015 hat sich ihre Zahl um rund zwei Drittel verringert.

Erfreulich ist außerdem der Rückgang bei den Tatverdächtigen insgesamt. Besonders deutlich fällt er bei den unter 21-Jährigen aus, deren Zahl um 7,8 Prozent gesunken ist. Auch die Zahl der deutschen und der nichtdeutschen Tatverdächtigen ist zurückgegangen. Das spricht dafür, dass Hamburg bei Prävention, Polizeiarbeit und frühzeitiger Ansprache auf einem guten Weg ist.

Trotz dieser insgesamt positiven Entwicklung gibt es Bereiche, die uns weiter besonders beschäftigen müssen. So ist die Zahl der angezeigten Vergewaltigungen um 11,9 Prozent gestiegen. Zugleich weist die Polizei darauf hin, dass dies auch mit einer höheren Anzeigebereitschaft zusammenhängen kann. Besonders bedrückend ist, dass bei mehr als 80 Prozent der 319 Taten bereits eine Vorbeziehung zum Tatverdächtigen bestand und ein Drittel der Tatverdächtigen aus der eigenen Familie stammte. Auch die Partnerschaftsgewalt hat zugenommen. Hier zeigt sich sehr deutlich, dass Sicherheit nicht nur auf Straßen und Plätzen verteidigt werden muss, sondern auch im privaten Umfeld.

Für mich ist deshalb beides richtig: Die aktuellen Zahlen sind eine gute Nachricht für Hamburg und zeigen, dass unser sicherheitspolitischer Kurs wirkt. Gleichzeitig dürfen wir bei sexualisierter Gewalt und Partnerschaftsgewalt nicht nachlassen. Prävention, Opferschutz und eine starke Polizei gehören zusammen. Genau diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen.

📌 Weiterführende Informationen zur **Polizeilichen Kriminalstatistik 2025** finden sich online bei der **Polizei Hamburg** im „PKS 2025 – Handout“ und im „PKS-Stadtteilatlas 2025“ unter:

🔗 [www.polizei.hamburg/polizeiliche-kriminalstatistik-fuer-das-jahr-2025-1144300](http://www.polizei.hamburg/polizeiliche-kriminalstatistik-fuer-das-jahr-2025-1144300)



Die Polizeiliche Kriminalstatistik 2025 zeigt eine positive Entwicklung für die Sicherheit in Hamburg.  
Quelle: KI-generierte Illustration

---

## Aus dem Wahlkreis Altona-West

---

### Ehemalige Pausenhalle im Vorhornweg wird zum neuen Sportzentrum in Lurup

Die Hamburgische Bürgerschaft hat den Weg für den Umbau der ehemaligen Pausenhalle am Vorhornweg frei gemacht. Am 28. Januar 2026 wurde der gemeinsame Antrag von SPD und Grünen einstimmig angenommen. Damit werden 630.000 Euro aus dem Sanierungsfonds Hamburg 2030 für das Projekt des SV Lurup bereitgestellt. Zusammen mit rund 460.000 Euro an Eigenmitteln und gesicherten Drittmitteln des Vereins stehen damit rund 1,09 Millionen Euro für den Umbau zur Verfügung.

Ich halte diese Entscheidung für ein starkes Signal für Lurup. Der SV Lurup ist weit mehr als ein Sportverein. Er ist seit vielen Jahren ein fester Anker im Stadtteil und schafft Gemeinschaft, Teilhabe und konkrete Angebote für ganz unterschiedliche Altersgruppen. Dass die Bürgerschaft dieses Projekt nun unterstützt, ist deshalb nicht nur eine Investition in ein Gebäude, sondern in den sozialen Zusammenhalt vor Ort.

Mit dem Umbau entsteht am Vorhornweg ein barrierearmes Sport-, Fitness- und Bewegungszentrum mit bezahlbaren und niedrighschwelligem Angeboten. Vorgesehen sind dort unter anderem Gesundheits- und Reha-Angebote sowie Kooperationen mit sozialen Einrichtungen, Schulen und weiteren Partnern im Stadtteil. Besonders wichtig ist dabei, dass nicht auf der grünen Wiese neu gebaut wird, sondern vorhandene Bausubstanz sinnvoll genutzt wird. Das ist praktisch, nachhaltig und sorgt dafür, dass im Stadtteil vergleichsweise schnell ein neuer Ort für Bewegung und Begegnung entstehen kann.

Mir war wichtig, dass die Bürgerschaft hier ein Projekt unterstützt, das direkt aus dem Stadtteil heraus gedacht ist und dort auch unmittelbar Wirkung entfalten kann. Gerade in Lurup braucht es Orte, an denen Bewegung, Gesundheit und Miteinander zusammenkommen. Genau dafür ist die Förderung am Vorhornweg eine richtige Entscheidung.



Von links: Frank Schmitt, Filiz Demirel, Wahlkreisabgeordnete der Grünen und Oktay Özdemir, Bürgerschaftsabgeordneter der SPD, am Vorhornweg. Hier soll aus der ehemaligen Pausenhalle ein neues Sportzentrum für Lurup entstehen.

---

# Veranstaltungen / Termine

---

## Bürgerschaftssitzungen

Die Hamburgische Bürgerschaft tagt in der Regel jeden zweiten Mittwoch ab 13:30 Uhr im Plenarsaal des Hamburger Rathauses. Sie können die Sitzungen bequem von zu Hause aus im Livestream verfolgen – wahlweise mit Gebärdensprache oder Untertiteln – auf der Internetseite [www.hamburgische-buergerschaft.de](http://www.hamburgische-buergerschaft.de).

Noch eindrucksvoller ist der Besuch vor Ort: Gerne können Sie sich über mein Büro frühzeitig einen der begrenzten Plätze auf der Tribüne reservieren und eine der Sitzungen persönlich miterleben.

---

## Ausschusssitzungen

Auch die Ausschusssitzungen der Hamburgischen Bürgerschaft sind öffentlich und können ohne vorherige Anmeldung besucht werden. Alle aktuellen Termine und Tagesordnungen finden Sie im Kalender auf der Internetseite [www.hamburgische-buergerschaft.de/aktuelles/termine](http://www.hamburgische-buergerschaft.de/aktuelles/termine) sowie auf den jeweiligen Ausschuss-Seiten unter [www.hamburgische-buergerschaft.de/unsere-arbeit/ausschuesse](http://www.hamburgische-buergerschaft.de/unsere-arbeit/ausschuesse).

---

## Peter Tschentscher auf Olympiatour durch die Bezirke

Gerne weise ich auch auf Veranstaltungen hin, bei denen sich Gelegenheit für ein persönliches Gespräch vor Ort ergibt: Vor dem Referendum über die Olympiabewerbung am 31. Mai 2026 finden in den Bezirken Informationsveranstaltungen statt. Im Rahmen seiner Olympiatour kommt Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher auch nach Altona.

**Donnerstag, 23. April 2026, 18:00 - 20:00 Uhr**

**Bahrenfeld, Steenkamptsaal, Steenkamp 37**

---

## Olympiaveranstaltung mit Sport-Staatsrat Christoph Holstein

Auch in Lurup besteht die Gelegenheit, sich über die Bewerbung zu informieren und Fragen zu stellen. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem SV Lurup stellt Sport-Staatsrat Christoph Holstein das Bewerbungskonzept vor. Mein Bürgerschaftskollege Oktay Özdemir und ich freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und Fragen aufzugreifen.

**Sonnabend, 25. April 2026, 15:30 Uhr**

**Lurup, Aula der Stadtteilschule in der Flurstraße**

---

## Gemeinsam vor Ort

Wie in den vergangenen Jahren werden meine Wahlkreis Kollegin Philine Sturzenbecher und ich auch in diesem Jahr wieder im Rahmen der Dialogtour „Gemeinsam vor Ort“ in verschiedenen Stadtteilen für Gespräche zur Verfügung stehen.

**Rissen: Dienstag, 19. Mai 2026, ab 10:00 Uhr**

**Vor Wedeler Landstraße 34**

**Blankenese: Freitag, 29. Mai 2026, ab 12:00 Uhr**

**Am Martiniblock**

**Groß Flottbek: Sonnabend, 06. Juni 2026, ab 10:00 Uhr**

**Waitzstraße 19-21 / S-Bahn-Ausgang**

**Osdorf: Dienstag, 16. Juni 2026, ab 10:00 Uhr**

**Rugenbarg 11, vor Dennis Biomarkt**

---

## Rundgang durch das Hamburger Rathaus

Das Hamburger Rathaus ist Wahrzeichen und politisches Zentrum der Stadt zugleich. Der Rundgang bietet die Gelegenheit, das beeindruckende Gebäude kennenzulernen und zugleich Einblicke in die politischen Abläufe Hamburgs zu erhalten.

**Sonnabend, 30. Mai 2026, 16:00 Uhr – 18:00 Uhr**

**Anmeldeschluss: 28. Mai 2026**

**Rathaus, Rathausmarkt 1, Hamburg-Altstadt**

**Treffpunkt:** Rathausdiele in der Mitte

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher bitte ich um **Anmeldung**:

Sie können Ihr kostenloses Ticket ganz einfach direkt buchen unter:

[pretix.eu/frank-schmitt](https://pretix.eu/frank-schmitt) (oder nebenstehenden QR-Code scannen).

Sollte das nicht möglich sein, hilft mein Abgeordnetenbüro gerne weiter.



**Hinweis:** Schulklassen, Vereine, Institutionen und Freizeitgruppen sind herzlich eingeladen, einen individuellen Rathaus-Rundgang mit mir zu vereinbaren. Für die Planung einer solchen Führung steht mein Abgeordnetenbüro gerne zur Verfügung.

---

## Rathausrundgang mit anschließender Bürgerschaftssitzung

Wollten Sie schon immer einmal Debatten live erleben und bei einer Bürgerschaftssitzung dabei sein? Im Juni gibt es dazu die Gelegenheit. Ich freue mich, Sie zu einem Rathausrundgang mit anschließendem Besuch einer Bürgerschaftssitzung einladen zu können.

**Mittwoch, 03. Juni 2026**

**Anmeldeschluss: 22. Mai 2026**

**Rathaus, Rathausmarkt 1, Hamburg-Altstadt**

**12:15 Uhr Teil I: Rathausrundgang**

Treffen in der Rathausdiele und geführter Rundgang mit mir durch das Rathaus.

**Bitte beachten Sie:** Vor der Führung müssen Garderobe und Taschen, die größer als DIN A4 sind, abgegeben werden.

**Zwischen Teil I und Teil II kann es aus organisatorischen Gründen eine Pause geben.**

**13:45 Uhr Teil II: Besuch der Bürgerschaftssitzung**

Treffen mit einer Begleitung in der Diele des Rathauses am Info-Point (Werbefahne). Ausgabe der Einlasskarten und kurze Information zu wichtigen Besonderheiten beim Besuch der Bürgerschaft.

14:00 Uhr: Filmpräsentation

14:15–14:45 Uhr: Infogespräch mit mir

15:00–16:30 Uhr: Besuch der Bürgerschaftssitzung. Sie können selbst entscheiden, wie lange Sie dieses 1,5-stündige Zeitfenster für den Besuch der Plenarsitzung nutzen möchten.

Bitte seien Sie fair gegenüber anderen Interessierten: Falls Sie nicht an der Sitzung teilnehmen wollen oder können, sagen Sie bitte rechtzeitig Bescheid, damit die sehr begrenzten Plätze anderweitig vergeben werden können.

**Es ist auch möglich, nur Teil I oder nur Teil II zu buchen.**

Da die Plätze begrenzt sind, bitte ich um frühzeitige **Anmeldung** bis spätestens 22. Mai 2026 per E-Mail an [moin@frank-schmitt.info](mailto:moin@frank-schmitt.info) oder in meinem Abgeordnetenbüro.

Ich freue mich darauf, Sie im Rathaus begrüßen zu dürfen.

---

---

## Sommerfest im SPD-Abgeordnetenbüro

Ich lade herzlich zum Sommerfest im und am SPD-Abgeordnetenbüro ein. Seit 2011 gehört es zum festen Sommerprogramm. In diesem Jahr feiern wir kurz vor Beginn der Sommerferien – mit guten Gesprächen und schönen Begegnungen bei hoffentlich bestem Wetter. Einladungen werden künftig nur noch per E-Mail versandt. Wer sich noch nicht in die Mailingliste eingetragen hat, kann dies unter [frank-schmitt.info/sommerfest/](http://frank-schmitt.info/sommerfest/) nachholen oder sich dort direkt für das diesjährige Fest anmelden.

**Freitag, 03. Juli 2026, ab 16:00 Uhr**

Anmeldeschluss: 29. Juni 2026

**Lurup, SPD-Abgeordnetenbüro Frank Schmitt, Luruper Hauptstraße 274**

Für die Planung bitte ich um Anmeldung in meinem Abgeordnetenbüro telefonisch unter 040 / 876 00 466 oder per E-Mail an [moin@frank-schmitt.info](mailto:moin@frank-schmitt.info).

---

## Impressum

---

### Newsletter abonnieren

Mein regelmäßig erscheinender Newsletter ist kostenfrei erhältlich. Sie können die neueste Ausgabe automatisch per E-Mail oder Post erhalten, je nachdem, welche Variante Sie bevorzugen. Wenn Sie den Newsletter per Post erhalten möchten, bestellen Sie ihn einfach direkt über mein Abgeordnetenbüro.

**Dies ist die gedruckte Version meines Newsletters.** Für die elektronische Ausgabe scannen Sie einfach den nebenstehenden QR-Code oder tragen Sie sich direkt auf meiner Website [www.frank-schmitt.info](http://www.frank-schmitt.info) in die Verteilerliste ein. Bitte bestätigen Sie die E-Mail, die Sie daraufhin erhalten – prüfen Sie dazu ggf. auch Ihren Spam-Ordner.



Ich freue mich über Ihr Interesse an meiner politischen Arbeit.

---

## Kontakt



### Frank Schmitt

Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft

Wahlkreisabgeordneter für den Wahlkreis Altona-West

### SPD-Abgeordnetenbüro Frank Schmitt



Luruper Hauptstraße 274, 22547 Hamburg



#### Öffnungszeiten:

Montags von 10 bis 13 Uhr und dienstags von 14 bis 17 Uhr

Vereinbaren Sie außerhalb der Öffnungszeiten gerne einen Termin.

**In den Ferien ist mein SPD-Abgeordnetenbüro geschlossen.**



**(040) 87 600 466**



**0152 53 77 49 10**



**moin@Frank-Schmitt.info**



**Frank-Schmitt.info**



**@fschmittwk4**



**@fschmittwk4**



Zum Wahlkreis Altona-West gehören die Stadtteile Lurup, Osdorf, Iserbrook, Groß Flottbek, Rissen, Sülldorf, Blankenese und Nienstedten.

---